

Netzwerk für die kranke Seele

Chronisch psychisch kranke Menschen können beim AOK-Netz Seelische Gesundheit auf eine koordinierte Betreuung durch Psychiater, spezialisierte Pflegedienste und therapeutische Einrichtungen vertrauen. Das gibt Betroffenen auch in Notfällen Halt und Sicherheit.

Das Papier trägt Karl-Heinz Meyer (*Name geändert*) ständig bei sich. Auf acht Seiten enthält der Teilnehmer-Pass des AOK-Gesundheitsnetzes „Seelische Gesundheit“ alle wichtigen Ansprechpartner und Telefonnummern für den Fall, dass es dem 49-Jährigen wieder einmal schlecht gehen sollte. Seit den 1990er-Jahren leidet der gelernte Krankenpfleger an einer Psychose.

Ausgestellt hat den Pass Dr. Norbert Mönter. Nach jahrelanger Odyssee durch Kliniken und Psychiatriepraxen stand Karl-Heinz Meyer eines Tages in der Praxis des Facharztes für Neurologie und Psychiatrie in Berlin-Charlottenburg. Er kam direkt aus der Reha, nachdem er sechs Wochen in einer psychiatrischen Klinik behandelt wurde. Er wusste nicht weiter. Ohne Hilfe wäre die nächste Klinikeinweisung nur eine Frage der Zeit gewesen.

Karl-Heinz Meyer profitiert wie rund 1.200 andere chronisch psychisch kranke Menschen in Berlin und Brandenburg seit 2012 von einem Integrierten Versorgungsvertrag der AOK Nordost mit der Psychiatrie Initiative Berlin-Brandenburg (PiBB). Bei „Mein AOK-Gesundheitsnetz – Seelische Gesundheit“ koordiniert der behandelnde Psychiater die Versorgung der Patienten, hält den Kontakt zu anderen Ärzten sowie zu ambulanten psychiatrischen Pflegediensten und soziotherapeutischen Fachdiensten. Das Ziel: psychiatrische Krisen und in der Folge stationäre Aufenthalte – bei Karl-Heinz Meyer und anderen Betroffenen oft durch Zwangseinweisung – vermeiden. Dazu trägt auch der bundesweit beispielhafte Pass des



Wertvolles Dokument: PiBB-Geschäftsführer Dr. Norbert Mönter präsentiert den Teilnehmer-Pass des AOK-Gesundheitsnetzes „Seelische Gesundheit“.

Gesundheitsnetzes bei, mit dem die im Notfall aufgesuchten Ärzte und Ambulanzen schnell den behandelnden Psychiater kontaktieren können und auch die aktuelle Medikation erfahren.

Die Betreuung von Karl-Heinz Meyer hat sich gut

eingespielt, wie Dr. Mönter berichtet. Nach seiner über 30-jährigen Tätigkeit als niedergelassener Facharzt konzentriert sich Mönter heute auf die Arbeit als PiBB-Geschäftsführer. Als Karl-Heinz Meyer in seiner Praxis stand, organisierte der

Psychiater sofort einen psychiatrischen Pflegedienst. Dieser übernahm in der Krisenzeit die tägliche ambulante Betreuung des Patienten im häuslichen Umfeld und setzte diese später regelmäßig fort.

„Der rutscht uns nicht mehr weg.“

„Der Patient hat sich dann langsam stabilisiert“, erzählt Dr. Mönter. „Heute nimmt er regelmäßig seine Medikamente ein und kann wieder normal arbeiten.“ Die Drogensucht, die zur Diagnose Psychose kam, habe er auch in den Griff bekommen.

Was bei Karl-Heinz Meyer Drogenmissbrauch war, sind bei anderen psychisch Kranken Diabetes, Adipositas oder ähnliche Komplikationen. Auch hier setzt das Gesundheitsnetz gezielt an und bezieht andere Fachärzte sowie den Hausarzt in die vernetzte Betreuung durch ärztliche und therapeutische Partner ein, um somatische Begleiterkrankungen zu behandeln. Die Idee: Wenn die psychiatrische Betreuung angenommen wird, befolgt der Patient meist auch die Therapie anderer Krankheiten verlässlich.

Und im Notfall, der bei Karl-Heinz Meyer dank der Betreuung im Gesundheitsnetz nicht mehr eingetreten ist, hilft der Pass. Dort finden Patienten in der Krise eine Telefonnummer, unter der sie rund um die Uhr Hilfe erhalten. „Der rutscht uns nicht mehr weg“, sagt Dr. Mönter.

Verein feiert zehnjähriges Jubiläum

An „Mein AOK-Gesundheitsnetz – Seelische Gesundheit“ nehmen rund 50 Psychiater und Nervenärzte in Berlin und Brandenburg teil. Partner dieses Integrierten Versorgungsvertrages der AOK Nordost ist die Psychiatrie Initiative Berlin-Brandenburg (PiBB).

Hinter der PiBB steht der gemeinnützige Verein für Psychiatrie und seelische Ge-

sundheit (VPSG) e.V., der als sektoren- und berufsgruppenübergreifende Initiative sich die Verbesserung der psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung in der Region zum Ziel gesetzt hat. Der Verein wurde im Dezember 2003 gegründet. Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens organisierte er Ende November einen Fachkongress in Berlin.

 Weitere Informationen:
www.pi-bb.de